

<b>Sachsen-Anhalt</b> Landesstelle	Ausschuss	mz	Nr. <b>231412842</b>	Bearbeitung (Name, Vorname) Kürzel
<b>Verf./Bearb./Hrsg.: Tardi/Verney</b> Zuname		<b>Jacques/Jean-Pierre</b> Vorname		ID: 2314231412842
Illustrator/-in (Name, Vorn.)	<b>Budde, Martin</b> Übersetz. von (Name, Vorn.)	<b>Französisch</b> Übersetz. aus Sprache	Bewertung <input checked="" type="radio"/> <b>sehr empfehlenswert</b> <input type="radio"/> <b>empfehlenswert</b> <input type="radio"/> <b>eingeschränkt empf.</b> <input type="radio"/> <b>nicht empfehlenswert</b>	
<b>Elender Krieg 1914 - 1919</b> Titel			Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> <b>Büchereigrundstock</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Klassenlesestoff</b> <input type="checkbox"/> <b>für Arbeitsbücherei</b>	
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
<b>978-3-03731-119-6</b> ISBN	<b>144</b> Seitenzahl	<b>34,00</b> Preis (EURO)		
<b>Edition Moderne</b> Verlag	<b>Zürich</b> Ort	<b>2014</b> Jahr		
<b>Buch: Hardcover</b> Medienart/Ausführung	<b>Comic</b> Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> <b>Ja</b> (Wolgast-Preis)	Schlagwörter	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> <b>Ja</b>	<b>Erstelldatum: 30.12.2014</b>		<b>Geschichte</b>  <b>Krieg</b>  <b>Tod</b>	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> <b>Ja</b> <input type="radio"/> <b>Nein</b> Zentraldatei: Verlag Datum	

**Inhaltsangabe**  
 „Elender Krieg. 1914 – 1919“, eine Graphic Novel des französischen Comickünstlers Jacques Tardi, ist eine schonungslose Darstellung vom blutigen Alltag des Ersten Weltkrieges in den Schützengräben an der Westfront, in denen Millionen Soldaten den Tod fanden. Ergänzt wird der Comic durch einen ausführlichen Autorentext des Historikers Jean-Pierre Verney sowie einige historische Dokumente im Anhang.

**Beurteilungstext**  
 Eigentlich handelt es sich bei „Elender Krieg“ gleich um zwei Darstellungen des Ersten Weltkrieges: In der ersteren (S. 3-93) präsentiert uns der Comicautor- und zeichner Tardi nach „Soldat Varlot“ und „Grabenkrieg“ nun ein weiteres Mal seine Sicht auf die Geschichte des von den Zeitgenossen so genannten „Großen Krieges“; diesmal fällt der Comic noch radikaler und schonungsloser aus, sowohl in seiner Ästhetik als auch in seiner Haltung zum Krieg. In der zweiteren (S. 95-134) sorgt der Historiker Jean-Pierre Verney für eine eher nüchterne, an die Grundsätze der historischen Quellenkritik gebundene Chronologie und Bilanz der Ereignisse zwischen 1914 und 1919, illustriert durch zahlreiche Fotodokumente. Eine Geschichtskarte zum Verlauf der Westfront (1914-1918) sowie zwei weitere zur politischen Geografie Europas vor und nach dem Krieg befinden sich im Anhang, ebenso ein Abdruck des 14-Punkte-Programmes des US-Präsidenten Wilson zur angestrebten Neuordnung der Internationalen Politik nach 1918.

Mit seinem Comic-Epochalepos erweist sich Tardi erneut als ein radikaler Vertreter des Neo-Naturalismus in der grafischen Literatur. Seine schonungslose und desillusionierende Darstellung des Ersten Weltkrieges bietet einzig Raum für die Hässlichkeiten und Obszönitäten des Tötens und Sterbens in den Schützengräben der Westfront zwischen Ypern und Mülhausen. Zerfetzte Körper, aufgerissene Schädel mit heraushängenden Hirnteilen, völlig enstellte Kriegsversehrte, verwüstete Städte und Landschaften bilden die immer wiederkehrenden Motive der langgestreckten, breitformatigen Panels. Beginnt die Erzählung für einen Tardi-Comic recht farbenfroh, weicht die Farbe in deren Verlauf einem mehrstufigen Grau-Kolorit und wird nur noch akzentuierend oder metaphorisch eingesetzt; etwa wenn ein blutroter Himmel über eine an der Maas gelegene, von deutschen Truppen völlig zerstörte Kleinstadt aufzieht und sich diese Szenerie an der Wasseroberfläche des Flusses spiegelt, ergänzt durch Tardis angesichts des sich dahinter verbergenden menschlichen Leids recht zynisch wirkendem Blocktextkommentar: „Dieses Städtchen, es kotzte sich regelrecht aus, direkt in die Maas.“ Hingegen bietet der Autor keinen Platz für Heroisierungen oder sonstige Sinngebungen, sei es, dass aus Jungen Männer würden oder Patrioten tapfer ihr Heimatland verteidigten. Stattdessen zeugt „Elender Krieg“ von der vollkommenen Sinnlosigkeit des vierjährigen Krieges, der immerhin mehr als zehn Millionen tote Soldaten forderte. In einer beeindruckenden Montage kontrastiert Tardi ein Bild aus dem Inneren eines Schlachthofes, in dem eben getötete Schweine und Schafe ausgenommen und zerlegt werden, mit dem Anblick eines von getöteten Soldaten übersäten Schlachtfeldes, wiederum durch einen scheinbar zynischen Kommentar begleitet: „Unfassbar, wie viel Fleisch da verschwendet wurde, bloß um uns wie Schafe zur Schlachtbank zu führen!“ Entsprechend löst der Autor auch die klassischen Freund-Feind-Schemata auf; die wahren Feinde sind nicht etwa die im Schützengraben gegenüber liegenden (deutschen) Soldaten, sondern die eigenen Generäle und Politiker in der Heimat, die Europa zu Beginn des 20. Jahrhunderts in eben jenes Schlachthaus verwandelt haben.

Wie schon in „Grabenkrieg“ acht Tardis Zeichnungen eine penible Recherche von Fotoarbeiten. Frontpostkarten. Propagandaablakaten.

**Jugendliteratur und Medien** Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

Die ersten in „Probleme“ geht Tardi Zeichnungen eine penible Recherche von Fotografien, Kompositen, Kopiermaschinen, Filmdokumenten und sonstigen visuellen Quellen voraus. Teilweise erkennt man in den Panels Ikonen und Schlagbilder des Ersten Weltkrieges wieder, so etwa bei den Abbildungen der Kriegsversehrten mit ihren völlig enstallten Gesichtern, wie man sie mittlerweile auch aus Geschichtslehrbüchern kennt. Bilder vom Schrecken des Krieges zur Erziehung zum Frieden also? Da Tardi seinen moralischen Rigorismus nicht versteckt und mit einem quasidokumentarischen Erzählstil verbindet, lässt sich dagegen sicher nichts einwenden.

<b>Sachsen-Anhalt</b>		<b>mr</b>	<b>Nr. 231412851</b>
Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	Kürzel
<b>Verf./Bearb./Hrsg.: Tardi, Jacques; Verney,</b>		ID: 2314231412851	
Zuname		Vorname	
<b>Tardi, Jacques;</b>	<b>Budde, Martin</b>	<b>Französisch</b>	
Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Übersetz. von (Name, Vorn.)	Übersetz. aus Sprache	
<b>Elender Krieg 1914-1919</b>		Einsatz- möglich- keiten	
Titel		<input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input checked="" type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe		Zielgruppe	
<b>978-3-03731-119-6</b>	<b>144</b>	<input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13	
ISBN	Seitenzahl	<input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15	
		<input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17	
		<input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18	
		<input type="checkbox"/> 10-11	
<b>edition moderne</b>	<b>Zürich</b>	<b>2014</b>	
Verlag	Ort	Jahr	
<b>Buch: Hardcover</b>	<b>Comic</b>	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja	
Medienart/Ausführung	Gattung	(Wolgast-Preis)	
Empfehl. für Taschenbuchtipp	<input type="checkbox"/> Ja	<b>Erstelldatum: 30.12.2014</b>	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)		Schlagwörter	
		<b>Krieg</b>	
		<b>Aggressivität</b>	
		<b>Geschichte</b>	
		Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
		Zentraldatei: <b>30.12.2014</b>	
		Verlag Datum	

**Inhaltsangabe**  
 Das Gesicht des Krieges ist eng mit Bildern verbunden, die das kollektive Gedächtnis prägen. Hier liegt nun eine Bilderzählung vor, die zwischen Geschichte und Dokumentation verhandelnd den Ersten Weltkrieg beschreibt. Schockierend, abstoßend und ehrlich.

**Beurteilungstext**  
 Zum hundertjährigen Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkriegs erscheinen viele Bücher, die den Beginn eines mörderischen Jahrhunderts in den Blick nehmen. In Jacques Tardis Grafic Novel sind es nicht die großen Zusammenhänge, die Ursachen und Beziehungskonstellationen die beschrieben werden, es ist die chronologische Dokumentation von über vier Jahren Krieg; von der ersten Euphorie bis zu den Nachwehen einer zerstörten Generation. Aus der Perspektive eines schemenhaften Ich-Erzählers, der wenig selbst in Szene gesetzt wird und eher den Blick auf den Krieg durch die Augen eines Beteiligten ermöglicht, nehmen wir am Geschehen teil. Dabei wechseln sich anekdotische Szene und allgemeine Entwicklungen ab, wobei immer wieder auch ein weiterer Blick auf das Geschehen, eine Darstellung großer Ereignisse hervorgebracht wird, in denen der Ich-Erzähler zurücktritt und eher der Historiker zu sprechen scheint. Neben den narrativen Elementen der Anekdoten sind es viele Gegenüberstellungen und Parallelismen, die das Buch prägen. Auf deutscher und französischer Seite läuft vieles identisch ab und der Kommentator formuliert sein Unbehagen ebenso wie seine Hilflosigkeit, sich gegen das offensichtliche Unrecht auf beiden Seiten zur Wehr zu setzen bzw. sich dem Unrecht überhaupt erst einmal als Akteur zu entziehen. So wird die Verstrickung zum gravierenden Problem dieser Generation, die hier in den Schützengräben langsam aber sicher ihre Identität verliert.  
 In den comicartigen Bildfolgen zeigen sich den oft nüchternen und trockenen Kommentaren entgegengesetzte Szenarien. Tod und Zerstörung werden in unmittelbarer Nahaufnahme gezeichnet. Die typisierten Figuren zeigen das Gesicht des Krieges, wobei der Zeichner mit vielen historischen Bildern in interpiktoraler Perspektive arbeitet. Schockierend und abstoßend wird die Verwandlung der Menschen in tierähnliche Wesen und die Zerstörung des Einzelnen im Schützengraben vor Augen geführt. Mitgefühl ist irgendwann auch für den Betrachter nicht mehr möglich, der sich selbst in Distanz zum Gesehenen bringen muss; was der Ich-Erzähler längst bewältigt zu haben scheint. Das Mantra am Ende auf Seiten des Lesers kann nur lauten: Nie wieder Krieg.  
 Im letzten Teil des großformatigen Buches findet sich eine historische Dokumentation, in der Jean Pierre Verney anhand von Bildmaterial und chronologischen Abläufen das allgemeine Geschehen des Ersten Weltkriegs noch einmal nachzeichnet. Im Zusammenspiel dieser beiden Quellen entsteht ein komplexes Bild des Krieges, das besonders auch deshalb interessant ist, weil es die französische Seite des Konflikts zeigt, die der deutschen nicht sehr unterschiedlich ist, aber in unseren Breiten oft vergessen wird. In diesem Sinne ist das Buch ein faszinierender Impuls, sich mit einer der dunkelsten Kapitel der Menschheitsgeschichte auseinanderzusetzen. Es ist nachdrücklich zu empfehlen.